



Die Berliner Wirtschaft vor dem BREXIT

BREXIT-Umfrage der IHK Berlin



Inhalt

Hintergrund	4
Berlins UK-Business trotz Brexit positiv	6
Die Zielgruppen der Umfrage	8
Die wichtigsten Erkenntnisse auf einen Blick	9
Gruppe I: Außenwirtschaftlich aktive Berliner Unternehmen mit UK-Bezug	12
1. Aktuelle UK-Geschäftsbeziehungen	12
1.1. Berliner Unternehmen mit UK-Bezug konzentrieren sich stark auf Geschäfte innerhalb des EU-Binnenmarktes	12
1.2. Die Geschäftsbeziehungen der Berliner Unternehmen mit UK haben ihren Schwerpunkt im Export	13
1.3. Für mehr als die Hälfte der Berliner Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen zu UK sind diese derzeit oder künftig von hoher Relevanz für ihre geschäftliche Entwicklung	14
2. Künftige und potentielle Geschäftsbeziehungen mit Blick auf den BREXIT	15
2.1. Mehr als jedes dritte Berliner Unternehmen befürchtet im Zuge des Brexit eine Verschlechterung der Geschäftsbeziehungen zu UK	15
2.2. Der freie Warenverkehr hat für die Berliner Unternehmen die höchste Relevanz für Brexit-Verhandlungen	16
2.3. Nur wenige Berliner Unternehmen planen im Zuge des Brexit Investitionsverlagerungen in andere Märkte	18
2.4. Die überwiegende Mehrheit der Berliner Unternehmen sieht bislang im Zuge des Brexit keine Personalanpassungen vor	18
2.5. Mehr als die Hälfte der Berliner Unternehmen hat bislang keine Vorkehrungen für den Brexit getroffen	19
Strukturdaten der Gruppe I	20
Gruppe II: Unternehmen ohne Auslandsgeschäft	22
Methodik	23
Die wichtigsten DIHK-Ergebnisse auf einen Blick	24
Impressum	26



Hintergrund

Nach derzeitiger Beschlusslage verlässt das Vereinigte Königreich (UK) Ende März 2019 die Europäische Union (EU) und wird zum Drittstaat. Allein am Wirtschaftsstandort Berlin hat die IHK Berlin über 400 Unternehmen identifiziert, die in einem signifikanten Umfang Geschäftstätigkeiten mit UK unterhalten. Mehrere Hundert Unternehmen werden sich absehbar bei deren grenzüberschreitenden UK-Wirtschaftsaktivitäten von den Vorzügen des EU-Binnenmarktes verabschieden müssen. Doch was beschäftigt die potenziell vom Brexit betroffenen Berliner Unternehmen? Wie bereiten Sie sich vor?

Rund 200 Berliner Unternehmen haben sich an der im September 2018 durchgeführten Brexit-Umfrage der IHK Berlin beteiligt. Sie vermittelt ein ausdifferenziertes Meinungsbild aus der Hauptstadt-Wirtschaft wenige Monate vor dem BREXIT.

Berlins wichtigste Außenhandelspartner

Einfuhr			
	2015	2016	2017
1.	Italien	Italien	Schweiz
2.	Niederlande	Polen	Niederlande
3.	USA	Niederlande	Italien
4.	Polen	Schweiz	Polen
5.	Frankreich	China	China
6.	China	Frankreich	Frankreich
7.	Schweiz	USA	USA
8.	Großbritannien	Großbritannien	Großbritannien
9.	Österreich	Österreich	Österreich
10.	Belgien	Spanien	Spanien

Ausfuhr			
	2015	2016	2017
1.	USA	USA	USA
2.	Polen	Polen	China
3.	Saudi-Arabien	China	Frankreich
4.	Frankreich	Frankreich	Schweiz
5.	China	Ägypten	Polen
6.	Schweiz	Saudi-Arabien	Italien
7.	Großbritannien	Italien	Niederlande
8.	Italien	Niederlande	Großbritannien
9.	Niederlande	Schweiz	Russland
10.	Österreich	Großbritannien	Spanien

KENNZAHLEN DEUTSCHLAND – UK

121,5 Milliarden bilaterales Handelsvolumen

750.000 deutsche Arbeitsplätze in Abhängigkeit vom UK-Handel

140 Milliarden deutsche Investitionen in UK

2.500 Niederlassungen deutscher Firmen mit nahezu **400 Tausend** Beschäftigte

1.400 Niederlassungen britischer Firmen mit nahezu **240 Tausend** Beschäftigte

Berlins UK-Business trotz Brexit positiv

Der britische Markt rangiert für Berliner Unternehmen weiterhin unter den TOP 10.

Berliner Unternehmen beliefern UK vor allem mit Nahrungs- und Futtermitteln (23 %) sowie sonstigen Fahrzeugen (16 %). Auf der Abnehmerseite ist besonders die Nachfrage nach Leder und Lederwaren (20 %) groß. Maschinen, Kraftwagen und Kraftwagenteile machen gemeinsam ein Fünftel der importierten Waren aus. Für Auffälligkeiten im Import sorgten rückläufige Zahlen im verarbeitenden Gewerbe (z. B. Datenverarbeitungsgeräte, Optik und Elektrik).

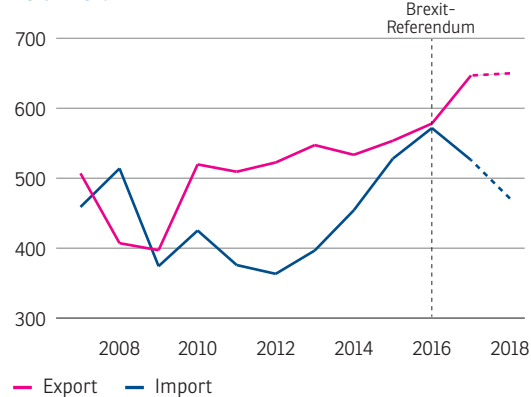
Über 120 Berliner Unternehmen haben aktuell eine Niederlassung in UK und beschäftigen etwa 37.000 Mitarbeiter. Britische Unternehmen haben in Berlin rund 70 Niederlassungen und beschäftigen etwa 13.000 Mitarbeiter.

Da zum Zeitpunkt der Unternehmensbefragung konkrete Verhandlungsergebnisse noch ausstünden und somit handelspolitische und -rechtliche Rahmenbedingungen im Handel

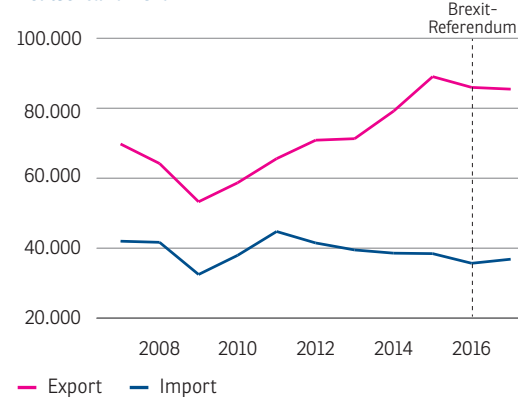
Bilaterale Handelsbeziehungen...

in Millionen Euro

Berlin – UK



Deutschland – UK



Werte bis einschl. September 2018 liegen vor. Schätzung unter Annahme stabiler Handelsvolumina für die restlichen Monate.
Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018 | Stand: 11.12.2018

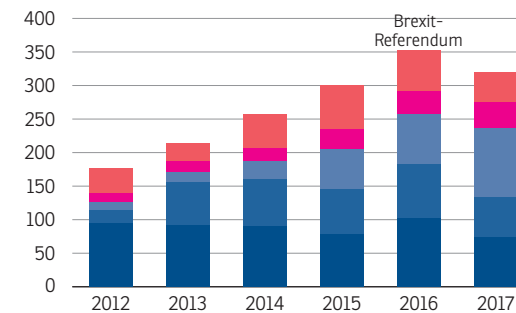
mit UK nicht hinreichend bekannt sind, können sich Unternehmen derzeit nur schwer auf künftige Änderungen im Betriebsablauf vorbereiten. Die Entwicklung der Handelsbilanz zwischen Berlin und UK hat sich entgegen aller Erwartung seit 2016 zunächst durchaus positiv weiterentwickelt. Die Auswirkungen der Pfundabwertung sind zumindest in der letzten Periode nicht in der Berliner Handelsbilanz mit UK zu beobachten. Die Exportrate stieg auch 2017 um ca. 12%. Der seit acht Jahren anhaltende Aufwärtstrend ist damit ungebrochen. Importseitig war die Bilanz seit 2012 auf einem Höhenflug,

der jetzt im Zeitraum 2016/17 mit einem Minus von knapp 8% gestoppt wurde. Auch 2018 ist insgesamt noch keine Trendwende zu beobachten. Im Saldo von Export und Import ist die Bilanz aber weiterhin positiv.

Anders hingegen im Bundesdurchschnitt: Hier haben sich bereits erste Anzeichen des BREXIT bemerkbar gemacht und seit 2016 den Schwung aus dem deutsch-britischen Handel genommen. Die Erwartung einer sinkenden Export- und einer steigenden Importrate wurde auf Bundesebene zunächst bestätigt.

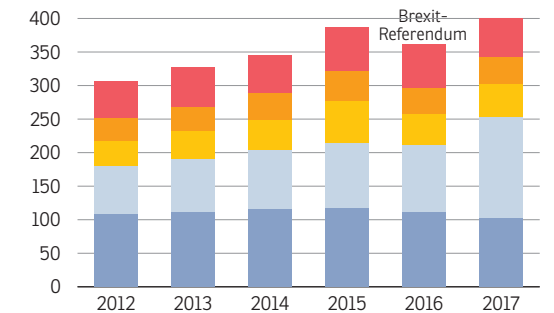
Importierte TOP-Waregruppen Berlin

in Millionen Euro



Exportierte TOP-Waregruppen Berlin

in Millionen Euro



Anteil der TOP-Waregruppen Import 2017

in Prozent



Anteil der TOP-Waregruppen Export 2017

in Prozent



■ Maschinen ■ Kraftwagen und -teile ■ Tabakerzeugnisse ■ Leder/Lederwaren ■ Sonstige Fahrzeuge ■ Nahrungs- und Futtermittel
■ Bekleidung ■ Datenverarbeitungsgeräte, elektr. und opt. Erzeugnisse ■ Elektrische Ausrüstungen ■ Chemische Erzeugnisse ■ Rest

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018 | Stand: 11.12.2018



Die Zielgruppen der Umfrage

Mit Blick auf ihren UK-Bezug gliedert sich die Umfrage in zwei Zielgruppen:

1. Die erste Gruppe umfasst die außenwirtschaftlich aktiven Berliner Unternehmen und bildet somit die Hauptzielgruppe der Umfrage (Gruppe I). Diese spiegelt das Meinungsbild der potentiell unmittelbar vom BREXIT betroffenen Berliner Unternehmen wider. Die Umfrage zielt auf aktuelle und künftige Geschäftsbeziehungen mit UK, einschließlich des Investitionsverhaltens und der Personalentwicklungen ab. Ziel war es, auch in einem Vergleich zu der aktuellen bundesweiten DIHK-Umfrage 2018, mögliche Brexit-Spezifika des Wirtschaftsstandorts Berlin zu identifizieren.
2. Diejenigen Unternehmen mit der Angabe, nur in Deutschland geschäftstätig zu sein, werden gesondert betrachtet (Gruppe II). Bei dieser Gruppe wird angenommen, dass diese zumindest nicht unmittelbar vom BREXIT betroffen ist. Demnach liegt das primäre Ziel der Umfrage bei dieser Gruppe in der Identifikation von einer potentiellen mittelbaren Betroffenheit durch den BREXIT. Diese Randgruppe umfasst 32 Unternehmen mit einem Anteil von etwa 16 % aller Befragten und wird isoliert von der Grundgesamtheit betrachtet.¹

¹ Die Antworten in Gruppe I verzerren somit die Ergebnisse ggf. um bis zu 4 %

Die wichtigsten Erkenntnisse auf einen Blick

1. Die Berliner Wirtschaftsbeziehungen mit UK sind primär auf den Handel ausgerichtet. Die fehlenden Erfahrungen im Handel mit Drittstaaten können neben Kostenbelastungen (Zölle u. Ä.) auch zu erheblichen Verzögerungen im Betriebsablauf führen.

- Berliner Unternehmen mit UK-Bezug konzentrieren sich stark auf Geschäfte innerhalb des EU-Binnenmarktes. Rund 42 % der Befragten geben an, eine ausschließliche oder überwiegende Geschäftsaktivität im EU-Binnenmarkt zu unterhalten. Damit fehlt die Erfahrung im Warenverkehr mit Drittländern.
- Die Berliner Handelsbeziehungen zu UK sind exportgetrieben. 55 % der befragten Unternehmen gaben an, Waren nach UK zu exportieren, fast ein Drittel exportiert Dienstleistungen.
- Für gut die Hälfte der befragten Unternehmen beläuft sich der Anteil ihres UK-Geschäfts am Gesamtumsatz auf bis zu 9 %. Bei jedem vierten Unternehmen beträgt dieser Anteil sogar bis zu 20 %.

Fazit:

Mehr als jedes dritte Berliner Unternehmen befürchtet im Zuge des BREXIT eine Verschlechterung der Geschäftsbeziehungen zu UK. Hinzu kommt, dass vielen Unternehmen mit UK-Bezug durch die Konzentration ihrer Geschäftstätigkeit auf den EU-Binnenmarkt Erfahrungen im Handel mit Drittstaaten fehlen. Im Zuge des BREXIT kann dies neben Kostenbelastungen (Zölle u. Ä.) zu erheblichen Verzögerungen im Betriebsablauf führen. Es droht daher Gefahr, dass der BREXIT bei den KMUs zum Rückzug aus dem UK-Geschäft führt.

To-Do:

- Ein Folgeabkommen für die Zeit nach dem BREXIT sollte zeitnah ausgehandelt werden, um die bestehende große Unsicherheit für die Wirtschaft zu beseitigen und die regulatorische Zusammenarbeit zu wahren. Ein mittelstandsfreundliches, entbürokratisiertes Freihandelsabkommen ist aufgrund seines wirtschaftlichen Potenzials zu befürworten.
- Eine Begleitung betroffener KMUs sollte durch Kammern und Wirtschaftsverbände gewährleistet werden, damit eine rechtzeitige Anpassung der Betriebsabläufe an die neuen Rahmenbedingungen (z. B. Zollabwicklung) erfolgen kann.



2. Die fehlenden Verhandlungsergebnisse und deren ausstehende politische Umsetzung sorgen nach wie vor für eine hohe Unsicherheit bei den Unternehmen. Die Gefahr steigt zunehmend, dass Unternehmen völlig unvorbereitet auf einen harten BREXIT (cliff edge) zusteuern.

- Nahezu jedes dritte Unternehmen kann keine Aussage über die künftigen Beziehungen treffen.
- 64% der Befragten haben noch keine Vorkehrungen bezüglich des Brexit getroffen.

Fazit:

Der harte BREXIT bleibt bis zum Schluss ein mögliches Szenario.

To-Do:

- Unternehmen müssen für die möglichen Vorbereitungsmaßnahmen proaktiv sensibilisiert werden. Dabei ist es auch wichtig, die Perspektive des Geschäftspartners einzunehmen und den Stand seiner BREXIT-Betroffenheit und seinerseits eingeleiteter Vorbereitungsmaßnahmen zu kennen.
- Den nationalen Dachverbänden kommt die Aufgabe zu, die Verzahnung der nationalen preparedness notices aufbereitet zur Verfügung zu stellen.

3. Im Zuge des BREXIT geplante Investitionsverlagerungen und Personalveränderungen werden sich aktuell nicht negativ auf den Standort Berlin auswirken.

- Bisher haben nur etwa 5% der Befragten Investitions- oder Personalverlagerungen geplant oder vollzogen. Etwa jedes zehnte Unternehmen zieht perspektivisch Personalveränderungen oder Investitionsverlagerungen vom britischen Markt in andere Märkte in Erwägung.
- Die geplanten/vollzogenen Investitionsverlagerungen verteilen sich primär auf Deutschland. Auch Berlin könnte als Investitionsstandort in Frage kommen.
- Kurzfristig ist mit nur geringen Auswirkungen des BREXIT für die Personalentwicklung zu rechnen. Nach den Umfrageergebnissen gleichen sich die positiven (23%) und negativen Effekte (15%) am Standort Berlin weitgehend aus („neutral“=38%).

Fazit:

Begünstigt durch die Struktur der Außenwirtschaftsbeziehungen Berlins mit Großbritannien ist nicht mit spürbaren Rückwirkungen des BREXIT für die Investitions- und Personalplanungen und damit merklichen Einbußen der Wertschöpfung zu rechnen.

To-Do:

Für mögliche Investitionsentscheidungen zugunsten des Wirtschaftsstandorts Berlin sind frühzeitig die dafür erforderlichen wirtschaftsfördernden Rahmenbedingungen zu klären.



Gruppe I: Außenwirtschaftlich aktive Berliner Unternehmen mit UK-Bezug

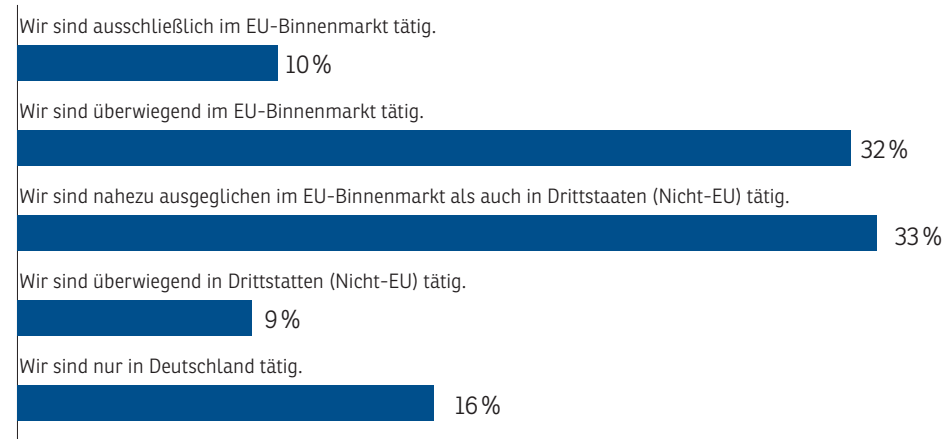
1. AKTUELLE UK-GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN

1.1. BERLINER UNTERNEHMEN MIT UK-BEZUG KONZENTRIEREN SICH STARK AUF GESCHÄFTE INNERHALB DES EU-BINNENMARKTES

Isoliert man bei der Betrachtung diejenigen Unternehmen, die nur in Deutschland tätig sind (Gruppe II) vom Rest, so ergibt sich ein zweigeteiltes Bild. Unter denjenigen mit einer potentiellen unmittelbaren Geschäftsbeziehung zu UK (Gruppe I) pflegt jedes zweite Unternehmen eine ausschließliche oder überwiegende Geschäftstätigkeit innerhalb des EU-Binnen-

markts. Folglich kann bei einem Teil der Unternehmen mit potentiellen UK-Bezug mit einem administrativen Mehraufwand zu rechnen sein, da ausreichend Kenntnisse zu einem Umgang mit Drittstaaten (u. a. Zoll- und internationales Steuerrecht) fehlen könnten. Andererseits haben aber auch 50% der Unternehmen mit unmittelbarem UK-Bezug einen deutlich größeren Internationalisierungsgrad und verfügen bereits über weitreichende Kenntnisse im Handel mit Drittstaaten.

Wo sind Sie geschäftlich tätig?



Wie würden Sie Ihre Geschäftsbeziehung zu UK beschreiben?

Mehrfachantworten möglich

Wir sind Importeure (Waren)	30%
Wir sind Importeure (Dienstleistungen)	14%
Wir sind Exporteure (Waren)	55%
Wir sind Exporteure (Dienstleistungen)	31%
Wir sind Unternehmer in einer Lieferkette mit UK-Bezug	16%
Wir sind Produzenten in UK	5%
Wir haben eine Tochtergesellschaft/Niederlassung in UK	16%
Wir entsenden Mitarbeiter nach UK	16%
Wir beteiligen uns an Messen in UK	19%
Sonstiges	10%

1.2. DIE GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN DER BERLINER UNTERNEHMEN MIT UK HABEN IHREN SCHWERPUNKT IM EXPORT

Die Berliner Geschäftsbeziehungen zu UK sind exportgetrieben und weniger stark importabhängig. 55% aller befragten Unternehmen exportieren Waren nach UK, weitere 31% exportieren Dienstleistungen. Das liegt etwas unter den bundesweiten Verhältnissen, bei denen der Export von Waren und Dienstleistungen zusammen genommen 91% ausmacht.²

Fast jedes dritte Unternehmen importiert Waren aus UK. Besonders der Import von Dienstleistungen wurde im Vergleich zu anderen Antwortmöglichkeiten relativ selten angegeben. Diesen Importen kommt demnach eine untergeordnetere Rolle zu. Das ist besonders vor dem Hintergrund interessant, dass das britische Wirtschaftspotential primär über den Export von Dienstleistungen definiert wird.

² DIHK-Umfrage „Going International 2018“



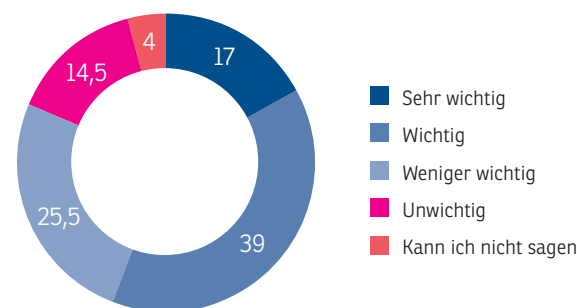
1.3. FÜR MEHR ALS DIE HÄLFTE DER BERLINER UNTERNEHMEN MIT GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU UK SIND DIESE DERZEIT ODER KÜNFTIG VON HOHER RELEVANZ FÜR IHRE GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Geschäftsbeziehungen zu UK sind für die Berliner Unternehmen im Durchschnitt mehrheitlich wichtig. Nahezu jedes sechste Unternehmen gab an, UK sei derzeit oder künftig von sehr hoher Relevanz für seine geschäftliche Entwicklung. Für insgesamt 56 % der Unternehmen ist UK ein wichtiger bis sehr wichtiger Partner. Demgegenüber bewerten zwei von fünf Berliner Unternehmen mit Geschäftsbeziehun-

gen zu UK diese als weniger wichtig. Die sich hier niederschlagende ambivalente Bedeutung des UK-Marktes spiegelt sich auch im Anteil der britischen Umsätze am Gesamtumsatz wider. Fast ein Fünftel schreibt dem Handel mit UK einen nur sehr geringen Anteil an seinem Umsatz zu (< 1%). Andererseits erwirtschaftet mehr als die Hälfte bis zu 9% seiner Umsätze mit UK und knapp jedes vierte Unternehmen sogar mehr als 20%.

Wie wichtig ist UK für Sie als Partnerland?

in Prozent



2. KÜNFTIGE UND POTENTIELLE GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT BLICK AUF DEN BREXIT

2.1. MEHR ALS JEDES DRITTE BERLINER UNTERNEHMEN BEFÜRCHTET IM ZUGE DES BREXIT EINE VERSCHLECHTERUNG DER GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU UK

Obwohl sich der BREXIT bis dato nur leicht in der Berliner Handelsbilanz abgezeichnet hat, schätzen die teilnehmenden Unternehmen die zukünftigen Geschäftsbeziehungen zunehmend negativ ein.

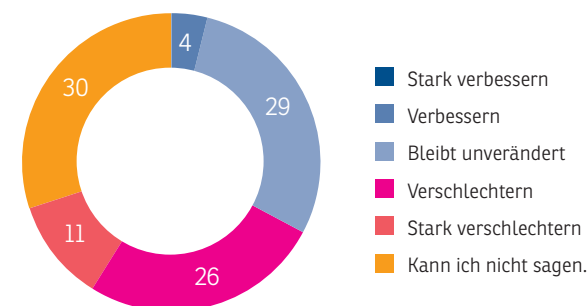
Vor allem die Unsicherheit schlägt sich in den Antworten nieder. Rund jedes dritte Berliner Unternehmen konnte keine Aussage bezüglich der künftigen Geschäftsperspektiven treffen. Die Unternehmen scheinen noch sehr ungewiss darüber zu sein, was der BREXIT für ihre Zukunft mit UK bringen könnte.

37% (Bund: 36%) befürchten eine durch den BREXIT herbeigeführte Verschlechterung der bilateralen Beziehungen. Auffällig schlechte Prognosen gaben Unternehmen, die Dienstleistungen mit UK austauschen. 50% derjenigen, die Dienstleistungen im- oder exportieren, rechnen mit einer z. T. starken Verschlechterung. Auch ein Blick in die Branchen bestätigt dies: Unternehmen, die primär der Dienstleistungsbranche angehören, sehen die zukünftigen Beziehungen besonders gefährdet.

Nur 29% stehen dem BREXIT perspektivisch relativ gelassen gegenüber und gehen von gleichbleibenden Verhältnissen aus (bundesgleicher Vergleich: 52%).

Inwiefern wird sich Ihre Geschäftsbeziehung zu UK – sofern diese unmittelbar vorhanden ist – im Zuge des Brexit verändern?

in Prozent



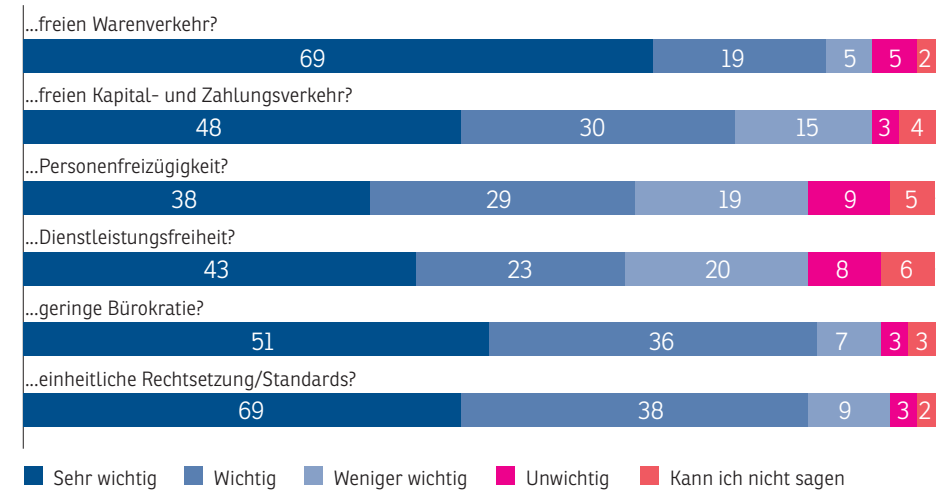
2.2. DER FREIE WARENVERKEHR HAT FÜR DIE BERLINER UNTERNEHMEN DIE HÖCHSTE RELEVANZ FÜR DIE BREXIT-VERHANDLUNGEN

Die starke Exportabhängigkeit der Berliner Unternehmen zeigt sich auch in ihren Sorgen: Drei Viertel gaben an, dass sie die meisten Probleme im Warenverkehr und aufgrund der damit verbundenen Handelshemmnisse (hier: Zollförmlichkeiten) erwarten. Ein ähnliches Bild vermitteln die TOP-Prioritäten der Berliner Unternehmen für die BREXIT-Verhandlungen. Mit Abstand am wichtigsten sind auch hier der freie Warenverkehr und die eng damit verbundenen bürokratischen und rechtlichen Aspekte. Im Deutschland-Vergleich³ sind dabei nur wenige Unterschiede zu beobachten. Die

überragende Rolle der Warenexporte wird hier deutlich. Der derzeit ausstehende BREXIT-Deal zwischen UK und der EU käme den Unternehmen in ihren prioritären Anforderungen an die BREXIT-Verhandlungen entgegen. In einer politischen Absichtserklärung werden die künftigen Wirtschaftsbeziehungen nach der Übergangsphase umrissen. Ziel ist, bei Waren die „Schaffung eines Freihandelsgebiets ohne Zölle, Abgaben, Gebühren oder mengenmäßigen Beschränkungen“. Durch den Verbleib in der Zollunion bis zum Abschluss eines umfangreichen Freihandelsabkommens hätten die Unternehmen nicht nur Zeit, sich auf handelsrechtliche Änderungen vorzubereiten, sondern auch die Sicherheit eines freien Warenverkehrs in der Zukunft.

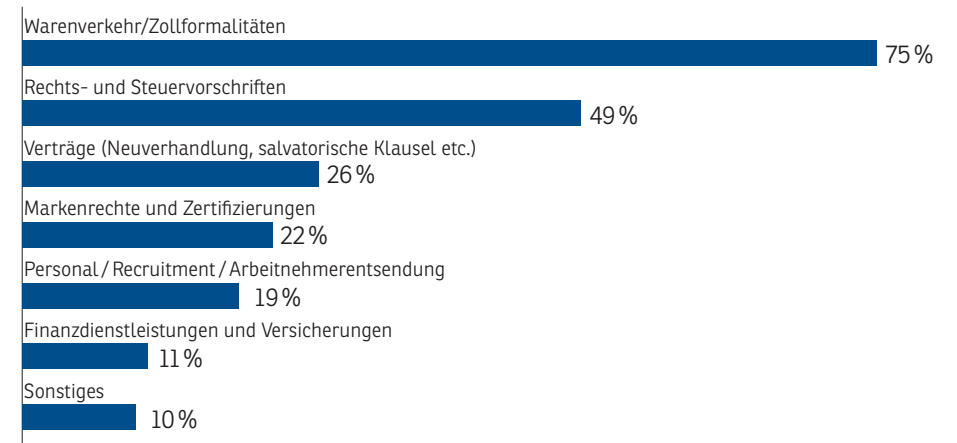
Wir möchten gerne wissen, welche der im Zuge des Brexit verhandelten Aspekte für Sie am wichtigsten sind. Für wie wichtig erachten Sie ...

in Prozent



Welche der folgenden durch den Brexit veränderten Sachverhalte könnten Ihrem Unternehmen die meisten Probleme verursachen?

Mehrfachantworten möglich



³ DIHK-Umfrage „Going International 2018“

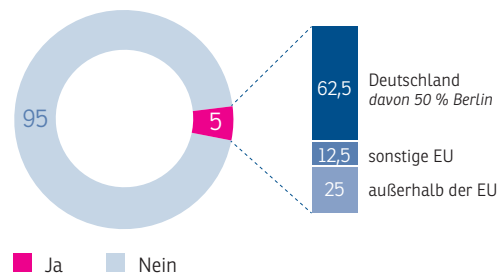


2.3 NUR WENIGE BERLINER UNTERNEHMEN PLANEN IM ZUGE DES BREXIT INVESTITIONS-VERLAGERUNGEN IN ANDERE MÄRKTE

Hinsichtlich der Investitionsverlagerungen im Vorfeld des BREXIT bleiben die Berliner Unternehmen bislang relativ gelassen. Nur gut 5% der Befragten haben bereits Investitionsverlagerungen vorgenommen oder diese aktuell in der Planung (Bundesvergleich: 8%)⁴. Weitere 15% ziehen sie in Betracht. Für die überwiegende Mehrheit ist dies aktuell (noch) kein Thema. Die geplanten/vollzogenen Investitionsverlagerungen verteilen sich primär auf den EU-Binnenmarkt der restlichen 27 EU-Länder und auch binnen der EU-Investitionen bleibt der deutsche Markt für Berliner Unternehmen attraktiv. Für den Standort Berlin könnten sich die Verlagerungen von Investitionen positiv auswirken, wenn sich die dafür notwendigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen an den Bedarfen der Unternehmen orientieren.

Geplante und vollzogene Investitionsverlagerungen vom UK-Markt in andere Märkte

in Prozent

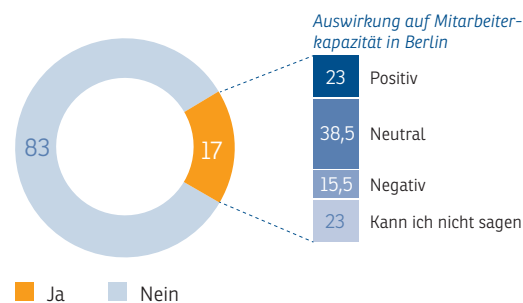


2.4. DIE ÜBERWIEGENDE MEHRHEIT DER BERLINER UNTERNEHMEN SIEHT BISLANG IM ZUGE DES BREXIT KEINE PERSONALANPASSUNGEN VOR

Ähnlich den Entwicklungsprognosen im Bereich der Investitionen verhält es sich auch bei Fragen zu Personal. 6% sehen personelle Veränderungen aufgrund des BREXIT vor. Weitere 11% ziehen solche in Erwägung. Käme es zu den personellen Verlagerungen, so würden sich diese nur geringfügig auf die Mitarbeiterkapazitäten am Standort Berlin auswirken. Im Durchschnitt gehen Unternehmen davon aus, dass die positiven Effekte auf den Standort Berlin die negativen überwiegen (Gewichtung 23 zu 15,5%). Berliner Arbeitnehmer brauchen sich nach aktuellem Kenntnisstand dieser Umfrage vorerst keine großen Sorgen über mögliche Arbeitsplatzverluste aufgrund des BREXIT zu machen.

Bereitschaft und Planung von Personalveränderungen im Zuge des Brexit

in Prozent



2.5. MEHR ALS DIE HÄLFTE DER BERLINER UNTERNEHMEN HAT BISLANG KEINE VORKEHRUNGEN FÜR DEN BREXIT GETROFFEN

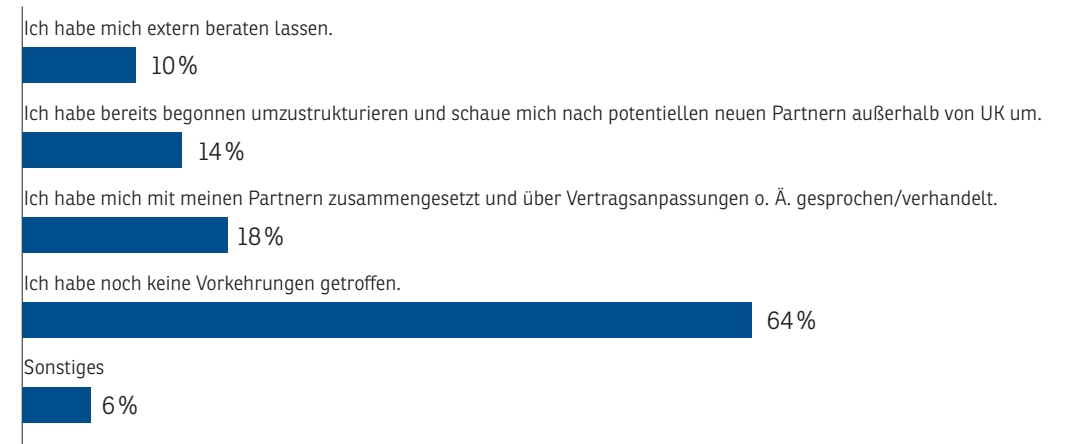
Die Ungewissheit bzgl. der möglichen Auswirkungen aufgrund des BREXIT schlagen sich auch in den Vorbereitungsmaßnahmen der Unternehmen nieder. Unternehmen wissen nicht, was sie erwartet und können keine konkreten Maßnahmen einleiten. Angesichts der knappen Zeit könnte das für stark im UK-Markt engagierte Unternehmen zu erheblichen Problemen im Betriebsablauf führen. Drei von fünf Unternehmen hatten zum Zeitpunkt der Befragung (sechs Monate vor dem BREXIT) noch gar keine Vorbereitungsmaßnahmen getroffen. Es liegen demnach auch keine Notfallpläne für den ungeordneten BREXIT vor. Immerhin jedes dritte Unternehmen hat aber schon mit ersten

Maßnahmen begonnen, sich auf den Brexit einzustellen.

Weitere 6% nannten „sonstige Angaben“ zu den BREXIT-Vorbereitungen, die beim näheren Hinsehen im Wesentlichen die Unklarheiten in den Verhandlungsergebnissen widerspiegeln. Am häufigsten wurde als Vorbereitungsmaßnahme (von 18% der Unternehmen) das Treffen mit Partnern zur Beratung von Vertragsanpassungen o.Ä. genannt. Etwa jedes siebte Unternehmen hat bereits begonnen, Umstrukturierungen einzuleiten und den Markt nach neuen potentiellen Partnern zu screenen. Von einer externen Beratung haben 10% Gebrauch gemacht. Die Unternehmensgröße scheint hierbei keinen signifikanten Einfluss auf den Grad der Vorbereitung zu haben.

Wie bereiten Sie Ihr Unternehmen auf mögliche Auswirkungen des Brexit vor?

Mehrfachantworten möglich



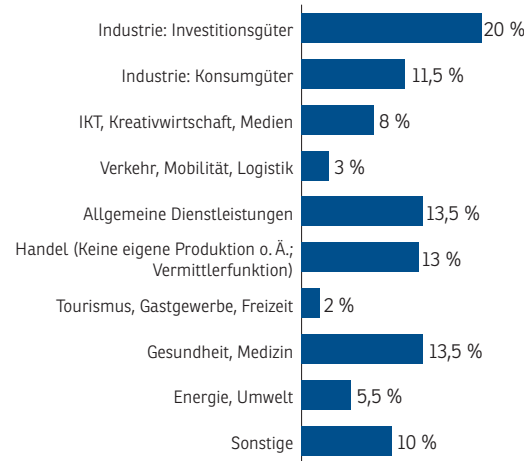
⁴ DIHK-Umfrage „Going International 2018“



Strukturdaten der Gruppe I

IHRE HAUPTBRANCHE

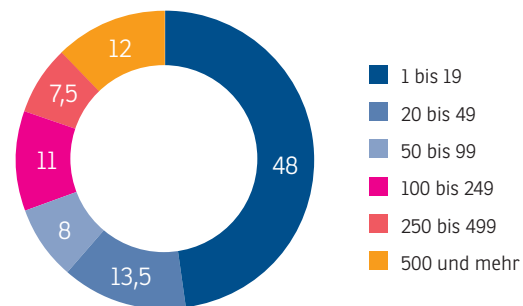
Knapp ein Drittel aller an der Umfrage beteiligten Unternehmen gehört zum verarbeitenden Gewerbe. Dienstleister mit unterschiedlicher Branchenzugehörigkeit stellen ebenfalls einen Großteil dar. Ein Bild, das sich im Kontext der Berliner Wirtschaftsstruktur bestätigt sieht.



UNTERNEHMENSGRÖSSE

Auch hinsichtlich der Unternehmensgröße – bezogen auf die Zahl der Mitarbeiter – ergibt die Umfrage ein Abbild der Berliner Wirtschaftsstruktur. Sie wird dominiert von kleinen und mittelständischen Unternehmen.

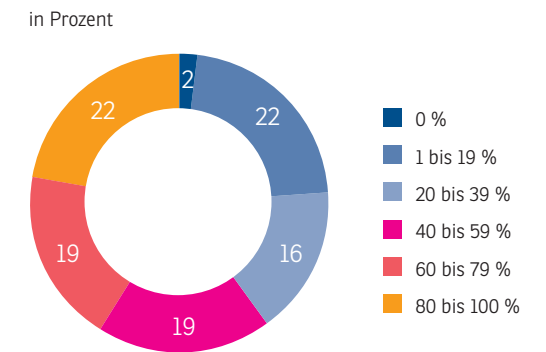
Wie viele Mitarbeiter hat Ihr Unternehmen?
Angabe in vollzeitäquivalenten Mitarbeitern, in Prozent



AUSLANDSUMSATZ

Der Anteil des Auslandsumsatzes variiert stark und ist (relativ) gleichmäßig aufgeteilt unter den Teilnehmenden. Berliner Unternehmen mit UK-Bezug haben im Durchschnitt einen hohen Internationalisierungsgrad.

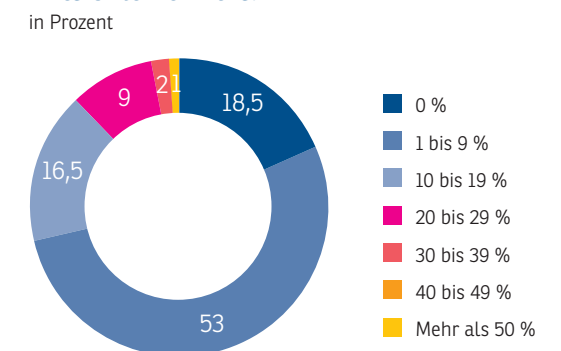
Welchen ungefähren Anteil nimmt das Auslands-geschäft (EU und Drittstaaten) an Ihrem Gesamtumsatz ein?



BRITISCHER UMSATZ

Die Bedeutung des UK-Marktes gemessen am Anteil des britischen Umsatzes am Gesamtumsatz variiert stark. Während fast jedes fünfte Unternehmen nicht einmal 1% seines Umsatzes dem UK-Umsatz zuzuschreiben hat, haben 12% der Unternehmen mehr als 20% dort zu verbuchen. Weitere 53% der Unternehmen erwirtschaften bis zu 9% in UK.

Wie hoch ist der ungefähre Anteil des britischen Umsatzes am Gesamtumsatz Ihres Unternehmens?



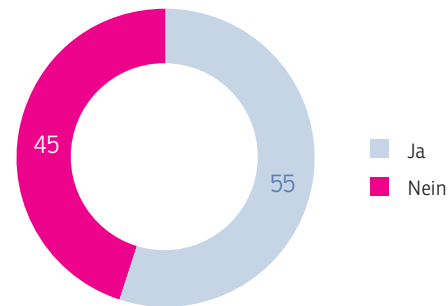


Gruppe II: Unternehmen ohne Auslandsgeschäft

BERLINER UNTERNEHMEN OHNE AUSLANDSGESCHÄFT SEHEN SICH VOM BREXIT INDIREKT BETROFFEN

Das Bewusstsein über mögliche indirekte BREXIT-Folgen ist auch bei Unternehmen vorhanden, die keine direkte Geschäftsbeziehung zu UK unterhalten. Knapp 55% der Unternehmen, die „nur in Deutschland tätig sind“, denken, indirekt vom BREXIT betroffen sein zu können. Mit einer Großzahl an variablen Antworten begründeten die Unternehmen eine mögliche indirekte Betroffenheit. Dabei wurde ersichtlich, dass u. a. externe Faktoren (z. B. Wechselkurse), als auch indirekte Geschäftsbeziehungen über Kunden zu einer indirekten BREXIT-Betroffenheit führen könnten.

Denken Sie, dass Sie indirekt vom Brexit betroffen sein könnten?
in Prozent



Methodik

Vorbemerkung: Die Zielgruppe für die vorliegende BREXIT-Umfrage der IHK Berlin waren die potentiell vom BREXIT mittelbar oder unmittelbar betroffenen Berliner Unternehmen. Die Unternehmen wurden auf der Grundlage einer eigens zu diesem Zweck angelegten Datenbasis (hausintern erarbeiteter UK-Verteiler i. V. m. einer Interessenabfrage UK/Brexit im IHK-CRM-System) ermittelt. Über Mail und Telefon sind somit etwa 1.600 potentiell betroffene Unternehmen kontaktiert worden. Neben der proaktiven Kontaktaufnahme seitens der IHK, konnten sich Unternehmen auch eigeninitiativ über die IHK-BREXIT-Webseite an der Umfrage beteiligen. Bei der telefonischen Akquise ist lediglich der BREXIT-Verteiler der IHK Berlin herangezogen worden. Ausgewählt wurden dabei die Unternehmen nach einem Zufallsprinzip, bei dem Excel eine zufällige Zahlenfolge – angepasst an die Verteilergröße – generiert hat.

An der vorliegenden BREXIT-Umfrage der IHK Berlin beteiligten sich insgesamt 201 Unternehmen. Dabei sind auch diejenigen Teilnehmenden erfasst, die die Umfrage nicht komplett fertiggestellt haben, bzw. die Umfrage an unterschiedlicher Stelle abgebrochen haben. Fertiggestellt wurde die Umfrage von 157 Unternehmen.



Die wichtigsten Ergebnisse der DIHK-Umfrage „Going International 2018“ auf einen Blick

1. Der bevorstehende Brexit ist bereits jetzt eine Belastung für Unternehmen

- Die deutschen Unternehmen mit UK-Geschäft erwarten 2018 nochmals schlechtere Geschäfte.
- Der Handel deutscher Unternehmen mit dem Vereinigten Königreich nimmt bereits deutlich ab.
- Jedes 12. Unternehmen plant aktuell eine Verlagerung seiner UK-Investitionen auf andere Märkte.

2. Ein unklarer Brexit und ein ungeregelter Übergang führen zu Unsicherheit

- Die konkreten Auswirkungen sind für viele Unternehmen aufgrund fehlender Verhandlungsfortschritte noch unklar.
- Zusätzliche Kostenbelastungen durch Zölle und Steuern sollten, wenn möglich, verhindert werden.
- Eine zügige Klarstellung des zukünftigen EU-UK-Verhältnisses ist unerlässlich. Auch eine mögliche Übergangsphase bis Ende 2020 muss eindeutig und transparent definiert werden.

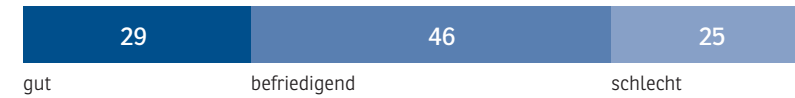
3. Die Vorteile eines gemeinsamen Binnenmarkts sind zu schützen

- Der freie Verkehr von Waren im Binnenmarkt hat oberste Priorität für die Unternehmen.
- Investitionsverlagerungen aus UK gehen in erster Linie nach Deutschland und andere EU-Länder.
- Der Binnenmarkt der EU-27 sollte weiter gestärkt werden.

Lage und Perspektiven deutscher Unternehmen im UK-Geschäft

in Prozent

Geschäftslage



Geschäftsperspektiven



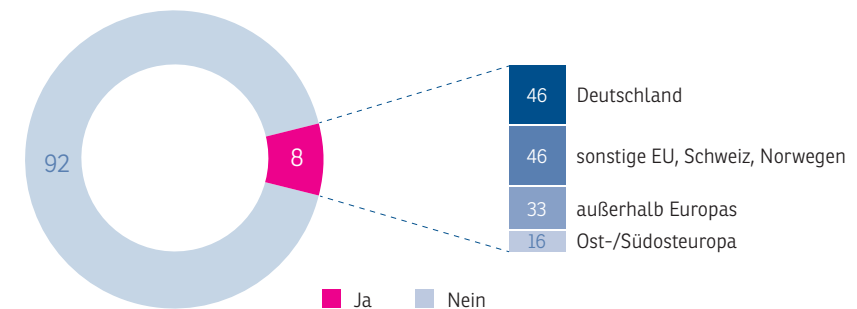
Antworten der Unternehmen, die die Auswirkungen des Brexit auf ihr Geschäft geprüft haben

in Prozent



Verlagerung von UK-Investitionen auf andere Märkte

Unternehmensanteil in Prozent, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: DIHK-Umfrage „Going International 2018“



Herausgeber

IHK Berlin
Fasanenstraße 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 31510-0
Telefax: +49 30 31510-166
E-Mail: service@berlin.ihk.de
www.ihk-berlin.de

Stand

Dezember 2018

Bildquellen

Titel: © narvikk – iStockphoto.com
S. 3: © mediaphotos – iStockphoto.com

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

